



Protokoll

1. Sitzung des Stadtparlaments vom 13. März 2025

Ort	Rathaussaal Weinfelden	
Vorsitz	Parlamentspräsident Claudio Votta (SP)	
Protokoll	Stadtschreiber Reto Marty	
Zeit	19:00 Uhr bis 19:55 Uhr	
Appell	Stadtparlament	Stadtrat
Anwesend	28	7
Entschuldigt	2	-

- Traktandenliste**
- 1 Genehmigung der Traktandenliste
 - 2 Ersatzwahl eines Mitglieds der Geschäftsprüfungskommission
 - 2.1 Nomination der Fraktion GLP/GP/SP
 - 2.2 Wahl
 - 3 Thurgauer Eventzentrum TEZ, Tauschvertrag mit der Thurgauer Kantonalbank betreffend Parzellen Nr. 4006 und Nr. 597, Ermächtigung des Stadtrats zum Verkauf der Parzelle Nr. 1812
 - 3.1 Eintreten
 - 3.2 Detailberatung
 - 3.3 Beschlussfassung
 - 4 Verschiedenes
 - 4.1 Eingänge
 - 4.2 Mündliche Anfragen



Parlamentspräsident Claudio Votta (SP) begrüsst die Anwesenden: «Geschätzte Parlamentskolleginnen und -kollegen, geschätzte Mitglieder des Stadtrats, liebe Gäste auf der Tribüne. Es sind bereits über 2 Monate im 2025 um und unser letztes Zusammentreffen liegt schon ein Weilchen zurück. Ich hoffe, ihr seid alle gut ins neue Jahr gestartet. Privat, beruflich und vor allem gesundheitlich alle wohl auf.

Die Schlaraffia hat letztes Wochenende trotz fantastischem Wetter viele Menschen nach Weinfelden gelockt. Rund 11'000 Menschen an der Zahl. Eine vielfältige Messe mit grossem Ausstrahlungsradius weit über die Kantonsgrenzen hinaus. Leider ging bei der Einladung der Parlamentsmitglieder für die Eröffnung etwas schief – das OK wird dem Nachgehen, so dass es nächstes Jahr wieder bestens funktioniert. Trotzdem danke ich dem Duo Wegmüller/Frischknecht für den grossen Einsatz. Für den TKB Girls Day in der Gütli war das Wetter ausgezeichnet. Nebst dem gespielten Fussball auf dem Platz, war vor allem die Podiumsdiskussion um Nationalrätin und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Fussballverbands Aline Trede erfrischend. Nun hoffe ich, dass der Frauenfussball populärer wird und der Elan der anstehenden Frauen EM im Sommer diesbezüglich einen nachhaltigen Effekt haben wird. Ich zumindest habe bereits Tickets für ein EM Spiel im Wankdorf gekauft und freue mich darauf!

Die ersten Wochen des Jahres starteten im Zeichen des Referendums gegen unseren Entscheid im Dezember 2024. Es wurde mehrfach berichtet und viel diskutiert. Ja unser Entscheid hat hohe Wellen geschlagen – auch national. Aufgrund der eingegangenen Unterschriften kommt es nun zur Volksabstimmung. Und liebe Kolleginnen und Kollegen, ich sehe das nicht als Rüffel oder Schelte an unsere Adresse. Wir haben das Glück oder auch die Aufgabe Fragestellungen differenziert und vertieft zu betrachten und auch zu hinterfragen. Uns stehen viele Hintergrundinformationen zur Verfügung und wir haben darum auch andere Entscheidungsgrundlagen als das Volk – das ist eben eine unserer wichtigsten Aufgaben. Die Resonanz in der Bevölkerung war und ist gross und darum ist es wichtig, nun diesen Schritt zu gehen. Fakt ist: der Volkswille steht über unseren Entscheiden und wir geniessen keinen Sonderstatus, sondern setzen uns mit bestem Wissen und Gewissen für die uns vorgelegten Themen ein, auch wenn es dann anders kommen kann. Ich bin nun gespannt auf die weiteren Diskussionen und den Austausch mit unseren Mitmenschen. In den letzten Wochen durfte ich auch einige Unklarheiten berichtigen, wie auch Kritikpunkte erfahren – eine sehr emotionale Abstimmung, die uns in den nächsten Wochen begleiten wird. Mir liegt diese offene Gesprächskultur mit allen Interessierten und Beteiligten am Herzen.

Themawechsel: die Mitglieder des Stadtparlaments werden jeweils zur Vorpremiere der bühni wyfelde eingeladen – so auch dieses Jahr. Das Ensemble unter der Regie von Jean Grädel führte ein kurzweiliges Schauspiel rund um den Politiker Michel auf – ein Trunkenbold mit Filmriss, brillant gespielt von Thomas Götz. Ein gutes Beispiel dafür, dass wir Politiker trotz vieler Möglichkeiten nicht zu tief ins Glas schauen sollten – also mit Augenmass! Wie auch immer: Ganz nach dem Motto "Ohne Kunst wird es still" bedanke ich mich bei der bühni wyfelde für die alljährliche Einladung.

Von einer Premiere zur Nächsten! Ich möchte Roman Isler begrüssen. Roman Isler ist anfangs Jahr für Elsi Bärlocher ins Parlament nachgerutscht. Wir kennen uns von einigen Anlässen, eher im lockeren Rahmen. Während der WEGA bedienst du mit viel Elan an der RT Bar deine Gäste – ich wünsche dir viel Spass und eben diesen Elan für die Mitarbeit in unserem Parlament. Kleiner Insider: Bei uns gibt es kein Süsses, eher Saures und in diesem Saal ist das Kaffeetrinken nicht erlaubt.

Gerne weise ich nochmals auf den Leitfaden für Neumitglieder im Parlament hin – darin findest du gute Tipps und auch die wichtigsten Instrumente unserer Arbeit. Ansonsten wird dir dein Fraktionspräsident gerne weiterhelfen. Einen persönlichen Tipp habe ich noch: Bleibt euch selbst, bleibt integer und weicht nicht allzusehr von eurem Wesen ab. Sprich Authentizität währt am längsten. Was auf Kantons- oder Bundesebene manchmal zwingend für die Partei gilt, ist meiner Ansicht auf lokaler Ebene kein Muss – Stichwort Sachpolitik oder wie es der alte, weisse oder wahlweise auch orange und reiche Mann aus Übersee sagen würde: Weinfelden first. "

1 Genehmigung der Traktandenliste

Parlamentspräsident: Gegen die Traktandenliste erfolgen keine Einwendungen. Damit gilt sie als genehmigt.

2 Ersatzwahl eines Mitglieds der Geschäftsprüfungskommission

2.1 Nomination der Fraktion GLP/GP/SP

Vorgeschlagen wird von der Fraktion GLP/GP/SP: Melanie Huber, GLP

Es gibt keine weiteren Wahlvorschläge. Das Geschäftsreglement sieht vor, dass wenn so viele Nominationen erfolgen, wie Sitze zu besetzen sind, die Wahl offen durchgeführt werden kann. Es wünscht niemand geheime Wahl. Die Wahl erfolgt somit offen:

2.2 Wahl

Gewählt ist mit grossem Mehr: Melanie Huber, GLP

3 Thurgauer Eventzentrum TEZ, Tauschvertrag mit der Thurgauer Kantonalbank betreffend Parzellen Nr. 4006 und Nr. 597, Ermächtigung des Stadtrats zum Verkauf der Parzelle Nr. 1812

3.1 Eintreten

Marcel Preiss, GLP: *Im Namen der Fraktionen SP, Grüne und der GLP darf ich heute unseren Eintretensbeschluss präsentieren. Selten haben wir ein Traktandum so intensiv diskutiert wie den bevorstehenden Tauschvertrag mit der Thurgauer Kantonalbank. Um einige offene Fragen zu klären, haben wir das Vergnügen gehabt, die direkt betroffenen Vertreter der Messe Weinfelden zu einem Gespräch einzuladen. Am 3. März 2024 besuchten uns Rolf Müller, Verwaltungsratsmitglied der Messen Weinfelden, Gregor Wegmüller, Geschäftsführer der Messen Weinfelden, unser ehemaliger Parlamentskollege Heinz Schadegg, ebenfalls Verwaltungsrat der Messen, sowie Markus Widmer, als grösster Sportvertreter für Floorball Thurgau. Die vier Vertreter konnten uns mit ihrem Modell und einer 15-minütigen Präsentation das Eventzentrum eindrucksvoll näherbringen. Um nun die nächsten Schritte einzuleiten, ist es unerlässlich, dass wir heute dem Landabtausch zustimmen. Damit verpflichten wir uns zu nichts Konkretem, geben jedoch den Verantwortlichen die Gelegenheit, die noch offenen Fragen dringlich zu klären. Dank der Machbarkeitsstudie wissen wir jetzt, wie hoch das Preisschild des Bauprojekts sein wird. Es ist mit Kosten von rund 55 Millionen Franken zu rechnen, wobei Abweichungen von bis zu 25 % nach oben oder unten möglich sind. Da unsere Fraktion grundsätzlich sehr progressiv eingestellt ist, möchten wir uns nicht gegen zukunftsweisende Projekte stellen. Dies könnte sich jedoch ändern, falls wir feststellen sollten, dass ein erheblicher Teil der Kosten erneut auf die Weinfelder Steuerzahler abgewälzt werden soll. Wie es der Name schon sagt, soll das TEZ ein Thurgauer Eventzentrum werden und nicht ein Weinfelder. Aus diesem Grund steht unsere Fraktion geschlossen hinter dem Eintreten auf dieses Geschäft.*

Nina Schmitter, EVP: *Mit dem TEZ ist wieder ein spannendes, aber auch riesiges Projekt in den Startlöchern. Unsere Fraktion bedankt sich nochmals bestens bei den Vertretern der Messen für die informative Vorstellung des Projekts. Unsere Fraktion ist einstimmig für Eintreten.*

Simon Engeli, FDP: *Die FDP-Fraktion begrüsst ausdrücklich den liberalen Unternehmergeist, den die Initianten des TEZ mit diesem Vorhaben an den Tag legen. Solche Initiativen aus der Mitte der Gesellschaft zeigen Innovationskraft und Eigeninitiative - genau jene Werte, die unsere liberale Politik ausmachen und die*

wir stets fördern. Mit dem Eintreten auf dieses Geschäft wollen wir die nächsten Schritte dieses Projekts möglich machen und damit den Initianten die nötige Basis zu geben, ein tragfähiges Konzept zu erarbeiten und eine privatwirtschaftliche Finanzierung dieses Projekts zu finden. Das Eintreten auf diese Vorlage ist für uns daher selbstverständlich und unbestritten.

Stefan Wolfer, SVP: Wir danken dem Stadtrat für die hier vorliegende Botschaft und die bereits getätigten Vorarbeiten. Wir haben die Unterlagen anlässlich unserer Fraktionssitzung im Detail beraten und wurden in Bezug auf das TEZ von der Trägerschaft über den aktuellen Stand des Projektes informiert. Auf Basis dieser Informationen ist die Fraktion SVP/EDU für Eintreten.

3.2 Detailberatung

Stefan Wolfer, SVP: Ein «Leuchtturmprojekt» könnte das Thurgauer Eventzentrum werden. Diese Aussage wurde mehrfach im Zusammenhang mit dem TEZ genannt. Ich kann mich noch gut erinnern, als wir das letzte Mal über ein «Leuchtturmprojekt» hier in diesem Saal gesprochen haben. Damals ging es nämlich um die Bankstrasse. Da wird auch ein «Leuchtturmprojekt» gefordert, allerdings vom Staat und niemand weiss genau, was man überhaupt machen möchte. Daher begrüsse ich es jetzt ausserordentlich, dass sich beim Thurgauer Eventzentrum Private (zusammen mit der Schule) mit viel Engagement und Herzblut für ein mögliches «Leuchtturmprojekt» einsetzen. Das ist genau so, wie es sein sollte. Private kommen mit Ideen und der Staat unterstützt da, wo man kann. Genau das ist jetzt nämlich unsere Aufgabe. Die Trägerschaft benötigt unsere Zustimmung zum Landabtausch, damit die nächste Phase des Projekts eingeläutet werden kann. Die Fraktion SVP/EDU möchte dem Projekt zum jetzigen Zeitpunkt keine Steine in den Weg legen und unterstützt daher den Tauschvertrag der Stadt Weinfelden mit der Thurgauer Kantonalbank. Die Fraktion SVP/EDU begrüsst, dass die Parzelle Nr. 4006 im Roos der TKB nicht einfach verkauft wird, sondern sich der Stadtrat im Zuge der Verhandlungen aus Gründen der strategischen Zentrumsentwicklung im Gegenzug die zentral gelegene Parzelle Nr. 597 an der Felsenstrasse sichert. Auch den Vollzug des Rechtsgeschäfts zeitlich zu befristen und sich damit die Optionen offen zu halten, war sicherlich eine gute Entscheidung. Denn ob das Projekt bis zu einer rechtskräftigen Baubewilligung kommt, steht momentan noch in den Sternen. Wenn das Parlament dem Rechtsgeschäft heute zustimmt, kann die Trägerschaft TEZ die nächsten Schritte im Projekt einleiten. Dass bis zu einer wahrscheinlichen Volksabstimmung noch einige Hausaufgaben zu machen sind, insbesondere in Bezug auf die Finanzierung, ist der Trägerschaft hoffentlich bewusst. Die Fraktion SVP wird sich ihre Meinung zum Gesamtprojekt zu einem späteren Zeitpunkt bilden, sobald mehr Informationen vorliegen. Aber der jetzt angedachte Landabtausch, sowie der Verkauf der Parzelle Nr. 1812 soll, wie bereits erwähnt, vollzogen werden.

Melanie Huber, GLP: Ich möchte an dieser Stelle meine Überlegungen zum Engagement der Stadt für das Thurgauer Eventzentrum darlegen. Das Hauptargument des Stadtrats für den Landabtausch, und somit auch für die Unterstützung der Stadt Weinfelden, ist, dass an der Abstimmung vorn 18. Juni 2023 über die Verwendung des Agios bei der Ausgabe der Partizipationsscheine der TKB $\frac{3}{4}$ der Stimmen für ein „Ja“ waren. Der Stadtrat leitet daraus ab, dass daher die Weinfelderinnen und Weinfelder das TEZ befürworten. Diese einfache Schlussfolgerung finde ich etwas schwierig. Aus finanzieller und rechtlicher Sicht sehe ich noch einige hohe Hürden für ein wirtschaftlich rentables TEZ. Ich weiss aus eigener Erfahrung, dass es wirtschaftlich sehr herausfordernd ist, ein Eventlokal oder eine Sporthalle zu betreiben. Es ist schwierig, genügend Reserven zu äufnen, um später anstehende Renovationen oder Ersatzbeschaffungen selbst zu finanzieren. In Weinfelden haben wir in der Vergangenheit bereits solche Fälle erlebt, bei denen die Stadt letztlich Gebäude kaufen und sanieren musste, um den Betrieb weiterführen zu können. Zu nennen sind hier der Thurgauerhof (2015) und die Eishalle (2016). Seitdem belasten sie die Rechnung der Stadt jedes Jahr mit hohen Kosten, unter anderem für überfällige Renovationen. Grundsätzlich finde ich die Idee des verdichteten Bauens sehr gut, und auch, dass die Höhen ausgenutzt werden. Dennoch bin ich unsicher, wie die Turnhalle der Sekundarschule in das Projekt integriert werden soll. Dies beziehe ich nicht auf die architektonische Sicht, sondern vielmehr auf die rechtliche Perspektive. Wird die Turnhalle als Stockwerkeigentum geführt oder wir die Sekundarschule Mieterin? Wie kann die Schule sicherstellen, dass auch in 10-15 Jahren die Turnhalle ohne Einschränkungen genutzt werden kann? Wie ist der Übergang der Schülerinnen und Schüler über die Kantonsstrasse geregelt? Was ich stark finde, ist, dass bei diesem Projekt gross gedacht wird und die Trägerschaft Mut beweist. Es braucht Macherinnen und Macher, um die Stadt weiterzuentwickeln. Aber das TEZ ist für mich ein Leuchtturmprojekt mit vielen offenen Fragen. Ich verstehe, dass Investoren nur bereit sind zu investieren, wenn das Land vorhanden ist. Dennoch hätte ich es geschätzt, wenn bereits erste Absichtserklärungen präsentiert worden wären und die Eckdaten eines Business Plans präsentiert werden

könnten. Ich äussere meine Bedenken vor allem aufgrund einer möglichen späteren finanziellen Unterstützung der Stadt. Beim letzten Budget haben wir unter anderem über sehr kleine Beträge diskutiert. Auch der Finanzplan 2026-2029 zeigt kein rosiges Bild für die Stadt. Es müssen viele Investitionen in bereits bestehende stadteigene Gebäude getätigt werden. Die Stadt braucht Einnahmen und nicht noch mehr Ausgaben oder mögliche Hypotheken. Dann stellt sich für mich auch die Frage, ob das Gelände rund um die Eishalle nicht zu bevorzugen wäre. Wäre es nicht ein Vorteil, wenn es im Umfeld bereits eine grosse "sportnahe" Infrastruktur gibt? Gäbe es allenfalls Synergiemöglichkeiten an diesem Ort?

Simon Engeli, FDP: *Die vorliegenden Verträge zum Landtausch sind klar eine Voraussetzung für die weitere Planung. Ohne Planungssicherheit bezüglich des betreffenden Grundstücks wäre das Projekt bereits in der Anfangsphase gefährdet. Die FDP-Fraktion hat die Verträge geprüft und festgestellt, dass im Vergleich zur Bewertung durch Wüst und Partner ein vergleichsweise tiefer Quadratmeterpreis von 500 Fr. je m² angesetzt wurde. Die darauf basierende Bewertung der Parzelle 4006 führt zu einer Aufzahlung von 220'000 Franken auf die Tauschparzelle 597. Da die beiden Verträge vorbehaltlich der parlamentarischen Genehmigung bereits rechtsgültig abgeschlossen sind, verbleibt einzig eine Gesamtbeurteilung des Geschäfts. Wir erachten das Tauschgeschäft insgesamt trotzdem als interessant für die Stadt, da die Tauschparzelle in einem Entwicklungsgebiet im Stadtzentrum liegt, in welchem die Stadt bereits weitere Grundstücke besitzt. Der bestehende Grundstückswert erscheint damit gut gesichert. Der zweite Tauschvertrag umfasst einen lokalen, begrenzten Abtausch und ist unkritisch. Beide Verträge wurden durch den Stadtrat geschickt verhandelt, sodass das Geschäft nur zustande kommt, wenn bis zum 31. Dezember 2030 eine rechtskräftige Baubewilligung für das TEZ vorliegt. Es besteht für die Stadt aus diesem Geschäft deshalb aus unserer Sicht kein wesentliches Risiko. Weiterhin nimmt die FDP zur Kenntnis, dass neben der Schulgemeinde auch die Stadt mit 90'000 Franken einen wesentlichen finanziellen Beitrag an den Architekturwettbewerb gesprochen hat. Dies liegt in der Kompetenz des Stadtrates und ist nicht per se Bestandteil der Abstimmung, muss in der Gesamtbewertung jedoch trotzdem mitberücksichtigt werden. Insgesamt sehen wir es kritisch, dass aktuell noch kein tragfähiger Businessplan für den Betrieb vorliegt und die Finanzierung des Baus noch bei weitem nicht geklärt ist. Angesichts der bislang überwiegend von der öffentlichen Hand bereitgestellten Mittel (TKB-Millionen, Beiträge der Schulgemeinde und der Stadt) erwarten wir von der Trägerschaft, dass die Mittel nur dann eingesetzt werden, wenn ein konkretes und wahrscheinliches Finanzierungsszenario mit einem oder mehreren privaten Investoren vorliegt. Dies würde auch die Chance erhöhen, dass ein tragfähiger Businessplan für den Betrieb vorliegt, denn Private Investoren werden die Chancen und Risiken genau prüfen. Wir haben diese Bedenken den Initianten mit auf dem Weg gegeben. Abschliessend möchten wir jedoch trotzdem nochmals den grossen Unternehmergeist der Initianten hervorheben, mit welchem sie die Vision des TEZ vorantreiben. Trotz der noch bestehenden Fragezeichen würdigen und fördern wir diesen Impuls und wünschen den Initianten viel Erfolg. Wir empfehlen daher die Zustimmung zu diesem Geschäft. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.*

Anina Merz, Mitte: *Die Fraktion die Mitte, EVP und JA unterstützt den Landabtausch. Das Projekt bietet eine Chance für die Stadt und beim aktuellen Planungsstand sehe ich keinen Grund, die Weiterplanung zu blockieren. Der Landabtausch ist gut durchdacht und bringt auch der Stadt Vorteile mit einer strategisch gut gelegenen Parzelle. Sollte das TEZ nicht entstehen, bleibt alles wie bisher, womit wir nichts verlieren können. An dieser Stelle danken wir dem engagierten Team. Wir sind gespannt, wie es weitergeht.*

Stadtpräsident Simone Wolfer: *Vielen Dank für das Eintreten und die gute Aufnahme des Geschäfts. Im Juni 2023, als der neu zusammengesetzte Stadtrat in die neue Amtsdauer startete, fand die kantonale Abstimmung statt, als die Thurgauer und Weinfelder Stimmbevölkerung die Vorlage zur Verteilung des Erlöses aus der Herausgabe der TKB-Partizipationsscheine mit rund 75 % angenommen hat. Nach dem Willen der Stimmbevölkerung sollen 10 Millionen Franken in ein Thurgauer Eventzentrum fliessen, das zentral im Thurgau bei uns in Weinfelden entstehen soll. Die Messen Weinfelden, die das Projekt eingegeben haben, führten eine Bedürfnis- und Nutzeranalyse durch und fanden sich am Ende zusammen mit der Sekundarschulgemeinde, mit dem Floorball Thurgau und dem TG-Unihockeyverband, dem BSV Weinfelden Handball und dem Kletterclub Thurclimb zur Trägerschaft zusammen. Für den Stadtrat stellte sich dann die Frage, wie wir uns zum geplanten TEZ stellen sollten. Dazu gab es drei Varianten:*

- (a) das TEZ ablehnen und allenfalls gar bekämpfen*
- (b) der Trägerschaft beitreten und als Teil der Bauherrschaft das TEZ bauen oder mitbauen*
- (c) eine andere passende Position einnehmen.*

Das TEZ gegen den Willen des Stimmvolkes zu bekämpfen, ist für uns nicht in Frage gekommen; in den Lead gehen und ein Eventzentrum selber mit-bauen und betreiben, sehen wir nicht als Aufgabe der Stadt. Wir

haben uns deshalb entschieden, dass wir den bewährten Weinfelder Weg gehen. Dieser sieht so aus: Wenn Private sich für eine Sache engagieren, die auch Chancen für die Stadt und die Öffentlichkeit bringt, wollen wir nach unseren Möglichkeiten unterstützen. Nach dem Motto "Ermöglichen statt verhindern". Konkret heisst das für uns: Der Bau und der Betrieb ist nicht Sache der Stadt; wir schauen, wie und wo wir gute Rahmenbedingungen schaffen und mithelfen können.

Nach Vorliegen der Machbarkeitsstudie Ende 2024 und Anfang 2025 haben wir uns im Stadtrat intensiv mit dieser Sache befasst und folgende sechs Kern-Positionen gefasst:

- 1) Wir unterbreiten das hier zu beurteilende Tauschgeschäft dem Stadtparlament. Damit schaffen wir für das TEZ eine verlässliche Basis, auf der die Trägerschaft weiterarbeiten kann. Wenn das TEZ scheitern sollte, was nicht zu hoffen, aber möglich ist, vergeben wir uns mit diesem Geschäft nichts.*
- 2) Wir treten der Trägerschaft jedenfalls vorläufig nicht bei und gehen nicht in den Lead.*
- 3) Wir unterstützen, indem wir versuchen, zusammen mit der Trägerschaft für die erheblichen planerischen und baulichen Herausforderungen Lösungen zu suchen.*
- 4) Wir stützen die Haltung der Sekundarschulgemeinde zum Bau einer Dreifachturnhalle an diesem Standort.*
- 5) Wir zahlen einen Beitrag an den Architekturwettbewerb zur Entlastung des Bereichs Sport und fordern ein, in der Wettbewerbsjury vertreten zu sein, damit wir die öffentlichen Interessen wirksam einbringen können.*
- 6) Über eine Kreditvorlage an das Parlament und/oder Stimmvolk für einen allfälligen Investitionsbeitrag an das TEZ entscheiden wir erst, wenn über die Organisation der Trägerschaft, über die Art und den Umfang der Baute und über den Businessplan mehr Klarheit besteht.*

Zum Thema Zeitpunkt der Parlamentsvorlage: Es stellt sich bei jedem Geschäft die Frage, wann der richtige Zeitpunkt ist, an das Parlament zu gelangen. Bei der Sanierung Liegenschaft Freiestrasse 18 plante der Stadtrat bis ins letzte Detail, als das Geschäft ins Parlament gelang. Das Geschäft wurde abgelehnt und es wurde der Vorwurf laut, der Stadtrat hätte früher das Parlament abholen sollen. Beim TEZ finden wir den Zeitpunkt jetzt, da die Machbarkeitsstudie vorliegt, richtig, um einen Grundsatzentscheid abzuholen, ob dem TEZ eine Chance zu geben ist oder nicht.

Zum Thema Standort des TEZ und der Dreifachturnhalle: Die Messen Weinfelden haben lange Standorte gesucht und halten diesen für geeignet. Für die Sekundarschulgemeinde ist die Zusammenarbeit mit dem TEZ die favorisierte Variante. Die Stadt benötigt für den Sport eine zusätzliche Dreifachturnhalle. Mit Blick auf die längerfristige Schulraumplanung ist es sicherlich nicht falsch, wenn die Dreifachturnhallen über das Stadtgebiet verteilt sind (Güttingersreuti, Paul-Reinhart-Schulhaus, Im Roos).

Zum Preis: Die TKB hat Schätzungen für die Tauschobjekte gemacht. Weil die TKB Vertragspartei ist, haben wir die Schätzung für die Liegenschaft an der Felsenstrasse von einem unabhängigen Gutachter überprüfen lassen. Er erachtet den Preis als fair. Beim Land im Roos haben wir uns an Vergleichsobjekten orientiert. Der Preis ist sicherlich nicht überteuert. Es soll damit das TEZ ermöglicht werden, das auch einen Nutzen für die Stadt bzw. die Allgemeinheit hat. Wenn das TEZ nicht kommt, sind wir bezüglich Preis wieder frei.

3.3 Beschlussfassung

1. Der öffentlich beurkundete Tauschvertrag der Stadt Weinfelden mit der Thurgauer Kantonalbank vom 27. August 2024 betreffend die Parzellen Nr. 4006 und Nr. 597 wird mit 28 zu 0 Stimmen genehmigt.
2. Dem Stadtrat wird die Ermächtigung zum Verkauf der Parzelle Nr. 1812 (ganz oder teilweise) an die Thurgauer Kantonalbank mit 28 zu 0 Stimmen erteilt, sofern das Kaufgeschäft in die Kreditkompetenz des Stadtparlaments fällt.

4 Verschiedenes

4.1 Eingänge

Interpellation "Fehlanreiz in Bezug auf das selektive Sprachobligatorium" von Angela Testa, GP, und Claudia Bieg, SP, mit 17 Mitunterzeichnenden.

4.2 Mündliche Anfragen

Mehrweggeschirr Adventsmarkt

Tobias Greminger, FDP: *Am Adventsmarkt 2024 ist mir aufgefallen, dass es unterschiedliche Regelungen zwischen Adventsmarkt Teilnehmern und Klausmarkt-Teilnehmern gibt. Die Teilnehmer des Adventsmarktes müssen Mehrweggeschirr mit Pfand aushändigen - das schon länger und nicht ganz freiwillig. Diese Auflage ist mit mehr Aufwand und Kosten für den Standbetreiber verbunden. Am Sonntag, am Klausmarkt ab der Thomas-Bornhauser-Strasse Richtung Marktplatz gilt diese Regelung nicht. Ein grosses Plakat weist die Marktbesucher beim Hinaufgehen zum Adventsmarkt darauf hin, dass ab der Metzgerei Hirschen die Pfandbecher benutzt werden müssen. Wie kommt es zu dieser speziellen Regelung? Für mich ist es nicht nachvollziehbar, dass da nicht mit gleich langen Spiessen gehandelt wird. Ich rede nicht für mich selbst, denn ich biete keine Getränke im Freien an, aber ich empfinde diese Regelung als sehr stossend. Die Standbetreiber wurden öfters auf diese Ungleichheit angesprochen. Ich würde es begrüssen, wenn alle oder niemand das Mehrweggeschirr abgeben müsste.*

Stadtrat Hans Eschenmoser: *Herzlichen Dank für deine Anfrage, die ich selbstverständlich gerne zu beantworten versuche. Der Weinfelder Adventsmarkt ist eine Erfolgsgeschichte mit langer Tradition. Organisiert wird er verdankenswerterweise von einem freiwilligen OK unter dem Dach des Gewerbevereins Weinfelden und Umgebung. Er dauert zwei Tage, d.h. Samstag und Sonntag. Der stadteigene Warenmarkt, der sogenannte Klausmarkt findet nur am Sonntag statt und wird durch die Stadt Weinfelden organisiert. Also da sind zwei Unterschiede: die Dauer und der Organisator. Der Adventsmarkt schreibt seit 2022 den Bezug von Mehrweggeschirr vor. Mit dem Ziel, weniger Abfall zu produzieren und entsprechend mehr Ordnung am Markt zu erhalten. Am Adventsmarkt hat es auch sehr viele Essensstände. In der damaligen Abklärungsphase haben wir die Thematik mit unseren Marktfahrern besprochen. Diese Auflagen kennen sie auf den Warenmärkten nicht und baten damals um Rücksicht, respektive, dass dies beim Warenmarkt nicht eingeführt wird. Denn es ist wie du es erwähnt hast mit Mehraufwand und Mehrkosten verbunden. Am Klausmarkt sind ca. 4-6 Standbetreiber mit Essensverkauf, wovon rund die Hälfte mit Servietten arbeitet, also ohne Geschirr. Also haben wir uns mit dem OK Adventsmarkt geeinigt, dass es zwei Regime gibt und dass es durch uns klar beschildert wird. Ich, wie auch das OK Adventsmarkt sind auf die zusätzlichen Kosten und den Aufwand bezüglich des Mehrweggeschirr des Öfteren angesprochen worden. Aber diese Auflage bleibt. Zudem kann ich informieren, dass wir am Abklären sind, ob der Warenmarkt auch zwei Tage stattfinden soll und in den Adventsmarkt integriert werden könnte. Dann wären es für alle gleich lange Spiesse. Ich danke für das Verständnis und hoffe deine Frage beantwortet zu haben.*

Verabschiedung Martin Müller, GP

Parlamentspräsident: *"Mit Abstand am meisten am Mikrofon" so stand es vor einigen Jahren in einem Bericht in der Thurgauer Zeitung. Das heisst, ohne dich wären die Sitzungen um einiges schneller fertig gewesen. Spass bei Seite: heute verlässt uns einer der fleissigsten Parlamentarier überhaupt: Martin Müller, GP, hat per Ende März 2025 seinen Rücktritt aus dem Parlament eingereicht. Du bist seit dem 1. Januar 2008 im Parlament und seit 2013 auch Mitglied der GPK. Ein Highlight war sicher dein Präsidialjahr 2016. Ich persönlich bin heute ein bisschen traurig. Mit Martin verlieren wir nicht nur einen fleissigen Parlamentarier, sondern auch einen gut vorbereitenden Fraktionskollegen, einen gewissenhaften Prüfer unserer Rechnung und des Budgets und einfach einen aktiven Mitmenschen, der jahrelang in vielen Kommissionen mitgewirkt und insbesondere die Energiekommission geprägt hat. Noch etwas: Du konntest dich während einer Sitzung unglaublich aufregen, warst aber im Anschluss wieder cool drauf und hast mit allen sachlich weiterdiskutiert. Martin, ich wünsche dir alles Gute und viel Glück für die Zukunft. Privat und geschäftlich.*

Martin Müller, GP: *Danke dir lieber Parlamentspräsident, dass ich an meiner letzten Parlamentssitzung etwas sagen darf. Damit kann ich die Tradition weiterführen, dass ich fast an jeder Parlamentssitzung das*

Wort ergriffen habe. Das Wort Parlament kommt nämlich vom französischen parler, also reden. Das heisst, unsere Aufgabe ist miteinander zu reden, ich komme am Schluss noch mal darauf zurück. An meiner ersten Parlamentssitzung vor 17 Jahren habe ich auch etwas gesagt, allerdings habe ich in den Gesichtern der Kolleginnen und Kollegen vis à vis nur Unverständnis gelesen. Damals hatten wir noch kein Rednerpult, sondern sind vom Stuhl aufgestanden. Ich habe deshalb die Mitglieder der FDP genau im Blick gehabt. Überhaupt hat es damals im Saal noch anders ausgesehen, andere Tische und Stühle und vor allem eine andere Zusammensetzung des Parlaments. FDP und SVP hatten zusammen nämlich 15 oder mehr Sitze, was für die anderen Parteien geheissen hat, wir können zwar etwas sagen, aber die FDP und die SVP haben über die Vorlage entschieden. Sie hatten damals meistens auch nur eine Meinung. Weil ich mich aber sehr viel gemeldet habe, hat die FDP mir einen Manndecker zugeteilt. Immer wenn ich etwas sagte, hat der immer gleiche Kollege von der FDP, der genau vis à vis von mir sass, versucht, meine Argumente zu widerlegen. Es freut mich, dass sich die Mehrheitsverhältnisse in diesem Parlament ein wenig ausgeglichen haben. Ich bin ein grosser Verfechter des schweizerischen Polit-Systems, wo alles auf die Ausarbeitung von Kompromissen ausgerichtet ist, und solche Kompromisse werden aus meiner Sicht tragfähiger, wenn alle Parteien mitreden und dazu beitragen können. Wenn dann so ein Kompromiss gefunden ist, gehört es auch dazu, dass man dazu steht und ihn verteidigt. In letzter Zeit haben vor allem die Parteien ganz links oder rechts mit Referenden die Kompromisse zu Fall bringen wollen. Das hat dann leider zur Folge, dass wir uns gegenseitig blockieren und keine Verbesserung erreicht werden. Ich finde das eine traurige Entwicklung, die das Schweizer System der Konkordanz in Frage stellt. Ich kritisiere hiermit auch das Vorgehen meiner eigenen Partei, der Grünen auf nationaler Ebene. Damit die angesprochenen Kompromisse möglich werden, ist es nötig, dass man sich über die Parteigrenzen hinaus kennt und vertraut. Der einfachste Weg dazu ist es, nach den Parlamentssitzungen im Restaurant zusammenzusitzen und über persönliches zu reden. Deshalb lade ich euch alle ins Gasthaus zum Trauben ein, die erste Runde geht dann auf mich. Zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft: Ich wünsche mir ein selbstbewusstes Stadtparlament, das mitredet, sich einmischt und neue Ideen beiträgt. Der Stadtrat unterstützt das ja mit verschiedenen Anfragen zur Mitbestimmung. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir alle in diesem Saal nur das Beste für Weinfelden wollen. Ich danke euch für 17 spannende Jahre im Stadtparlament.

Die Richtigkeit dieses Protokolls bezeugen:

Der Parlamentspräsident

Der Vizepräsident

Claudio Votta

Markus Schönholzer

Der Stimmenzähler

Die Stimmenzählerin

Lukas Madörin

Petra Merz

Der Stadtschreiber

Reto Marty